

## Vorwort

Den vorliegenden Sammelband verstehen wir als Fortsetzung des 2009 erschienenen Handbuchs „Bibliotheken bauen und ausstatten“.<sup>1</sup>

Im Mittelpunkt stehen dieses Mal Praxisbeispiele aus Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken. Ging es beim ersten Band um die handbuchartige Darstellung verschiedenster Aspekte des Bauens und Ausstattens von Bibliotheken, verfasst von ausgewiesenen Fachkollegen, sollen jetzt vor allem realisierte Bibliotheksprojekte von den verantwortlichen Bibliothekaren selbst vorgestellt werden. Nicht nur Neubauten werden präsentiert, sondern Umbauten, Ausbauten, Umwidmungen bisher anders genutzter Gebäude in Bibliotheken sowie der Umgang mit historischer Bausubstanz als eine ganz besondere Herausforderung. Gerade auch kleinere Projekte wurden ausgesucht, die exemplarische Möglichkeiten zeigen und Mut machen sollen, auch mit kleinem Budget deutliche Verbesserungen für die Nutzer zu realisieren.

„In recent years, we have reawakened to the fact that libraries are fundamentally about people.“<sup>2</sup> Der zentrale Bezugspunkt der baulichen Aktivitäten ist bei unseren Beispielen stets der Nutzer, für dessen Bedürfnisse geplant und gebaut wird, dem die Optimierung der Dienstleistungen und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität dienen soll. Es geht um die Zukunft der Bibliothek als Ort, an dem gearbeitet und gelebt wird und an dessen Gestaltung und Ausstattung deshalb höchste Ansprüche zu stellen sind.

Wir konzentrieren uns auf Beispiele aus Deutschland, aus kleinen Kommunen wie auch aus Metropolen, aus Wissenschaftlichen, Öffentlichen und aus Spezialbibliotheken. Dabei bilden nicht die spektakulären, repräsentativen Baumaßnahmen die Mehrzahl, sondern Teilprojekte und pragmatische bauliche Detaillösungen. Es erscheint uns gerade in einer Zeit

---

<sup>1</sup> Hauke, P. & Werner, K. U. (Hrsg.) (2009). *Bibliotheken bauen und ausstatten*. Bad Honnef: Bock + Herchen. <http://edoc.hu-berlin.de/miscellanies/bibliotheksbau/>.

<sup>2</sup> Demas, S. (2005). From the Ashes of Alexandria. What's happening in the College Library? In Council on Library and Information Resources, CLIR (ed.), *Library as Place: Rethinking Roles, Rethinking Space* (S. 25-40). Washington, D. C.: CLIR, hier: S. 25.

[www.clir.org/pubs/reports/pub129/pub129.pdf](http://www.clir.org/pubs/reports/pub129/pub129.pdf);

desgl. [www.clir.org/pubs/reports/pub129/demas.html](http://www.clir.org/pubs/reports/pub129/demas.html).

der knappen öffentlichen Kassen sinnvoll und nützlich zu sein: „Best Practice“ auch mit geringen Mitteln zu verwirklichen!

Die Praxisberichte wurden zu Schwerpunktkapiteln zusammengefasst: „Neunutzung historischer Bausubstanz und Umwidmung in eine Bibliothek“, „Umbau, Erweiterung, Modernisierung“, „Neubau“ und „Nutzerorientierung“. Die abschließenden „Neuen Konzepte“ umfassen Beiträge, die in neuer Herangehensweise über den Tellerrand hinausblicken, sei es im Sinne architektonischer Gestaltungsideen aus dem Buchhandel, bei der Regalplanung oder mit einem Wettbewerb, in dem Studierende Zukunftsmodelle für völlig neuartige Bibliotheksräume entworfen haben. Insofern wollen wir zumindest in diesen letzten Beiträgen zum Schluss doch noch weiter in die Zukunft reichenden Visionen Raum geben, auch wenn das Ausrufungszeichen im Titel „Bibliotheken heute!“ ganz bewusst dazu auffordert, von heutigen Best Practice-Beispielen zu lernen.

Wiederum handelt es sich beim vorliegenden Band um das Ergebnis eines Projektseminars am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Studierenden des Wintersemesters 2009/2010 griffen nach dem Erfolg des Vorgängerbandes das Thema gern auf. Zu ihren Aufgaben gehörte die Suche nach geeigneten Best Practice-Beispielen, die Kontaktaufnahme und die Pflege der Kommunikation mit den Autoren, das Einsammeln, Redigieren und Formatieren der Texte, die Klärung der Abbildungsrechte, Fragen der Werbung sowie verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. ein Projektbericht<sup>3</sup> in der Fachzeitschrift *Bibliothek. Forschung und Praxis*.

Wie bereits das erste Projekt zeichnet sich auch dieses durch große Aktualität aus, denn es ist inzwischen immer deutlicher geworden, wie sehr Fragen des Bibliotheksbaus in der Diskussion sind. Auf dem 98. Deutschen Bibliothekartag 2009 in Erfurt<sup>4</sup> wurden sie in einem eigenen Themenkreis unter dem Titel „Wie werden Bibliotheken in Zukunft gebaut?“ in zahlreichen Vorträgen diskutiert.<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> Staufenberg, M. & Stöckel, U. (2010). „Von der Idee zum Buch – von der Theorie zur Praxis.“ Studierende der Humboldt-Universität wagen den Blick über den Tellerrand. *Bibliothek. Forschung und Praxis*. Preprint online verfügbar: [www.bibliothek-saur.de/preprint/2010/ar2673\\_staufenberg.pdf](http://www.bibliothek-saur.de/preprint/2010/ar2673_staufenberg.pdf).

<sup>4</sup> [www.bibliothekartag2009.de/programme2/](http://www.bibliothekartag2009.de/programme2/).

<sup>5</sup> Auch der 100. Deutsche Bibliothekartag 2011 in Berlin kündigt für den „Ort der Bibliothek“ einen eigenen Themenkreis an: „Bibliothek als Ort: real und virtuell (u.a. Informationsräume / Bibliotheksbau / Barrierefreiheit / Lernort

Die Herausgeber danken den Autoren für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit – trotz mitunter zeitgleicher Belastung durch eigene Bauprojekte, den Fotografen, die ihre Fotos großzügig zur Verfügung stellten, und der Präsidentin des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V., Frau Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm, für die freundlichen Worte zum Geleit.

Den Studierenden gelten Dank und Anerkennung für ihren engagierten Einsatz, oft verbunden mit vielen außerhalb des regulären Bachelor-Studiums freiwillig geleisteten Arbeitsstunden. Dem Verlag Bock + Herchen sei einmal mehr gedankt für die konstruktive Zusammenarbeit, die die anspruchsvolle Gestaltung des Bandes ermöglichte, und für die Bereitschaft, neben der klassischen Druckausgabe einer zeitgleich auf dem edoc-Server der Humboldt-Universität<sup>6</sup> frei zugänglichen Preprint-Version zuzustimmen.

Petra Hauke  
Klaus Ulrich Werner

Berlin, im August 2010